FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius.

Bolzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 01.08.1763-30.09.1763

29. September 1763

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176495

Visual Library

durfft unterweilen nach meinem schwachen Ver=
mögen eine leibliche Gabe zufallen, zumal
da fast immer jemand von ihnen krank ist.
der Artzt Lost vielen Einwohnern das Jahr
hindurch fast mehr als sie erwerben können.
die meiste Einnahme von unsern Patienten schei=
net wol Herr Mayer in Savannah zu haben
als dahin sie mit Kosten u. Beschwerligkeit
lieber Mann u. Pferd senden, als den Herrn
Medicum Thilo gebrauchen; dazu sie doch
ihre gegründete Ursachen haben müssen. Herr
Thilo hat bey seiner geschicklichkeit viel eigenes
zur Ubung zur Ubung der Geduld s. Patienten.

Donnerstag den 29 Sept.

Diesen Morgen besuchte ich die sehr kranke
Krämerin auf ihrer Plantation etwas zeitig,
in der Hoffnung sie ausser der grossen ge=
wohnlichen Fieber Hitze zu finden, u. desto be=
quemer mit ihr zu ihrer Erbauung reden u.
beten zu können. Ich machte ihr die beyde von
Herrn Hoff Pr. Ziegenhagen ehemals empfan=
gene und ihr sonst erbauliche gewesene Sprüche
zu Nutze. Wende dich zu mir u. sey mir gnä=
dig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen
Namen lieben. Item der Herr ist freundlich
dem, der auf ihn harret, u. der Seelen, die nach
ihm fraget; welcher letztere Lehr= u. Trostreiche
Spruch auch in der heutigen Wochen=Predigt an
unsern Seelen gesegnet war. Kurtz vor Abend
besuchte ich die junge Kindbetterin, die Bürcken,
u. fand ihre Mutter die rechtschaffene Betrin u.
geduldige Creutzträgerin (die Kalcherin) bey ihr,
hingegen ihr Mann war an einem entfernten Orte
Cypressen=Bretter zum verkauff zu sägen. Mit
solchen Seelen, wie diese Mutter u. ihre Tochter ist,
ists erbaulich umgehen, und man kan es spüren,

daß Christus der Herr seine theure Verheissung:
wo zween oder 3 versamlet sind, in meinem
Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Die Kal-
cherin hat eine recht zarte u. brünstige Sorgfalt
für ihre eigene Seele, und für die Seelen ihrer
3 Töchter, desgleichen für ihre Pathen-Kinder,
u. betet fleissig für sie. Sie ist in den 29 Jahren,
da sie bey uns ist, auch alt worden, u.
fühlt am Leibe, wie viele andere alt gewor-
dene Einwohner, manche Schwachheiten.

Freytag den 30 Sept.

In der vergangenen Nacht bekamen wir einen
warmen, gelinden fruchtbaren Regen, welcher
den Feldern, darauf in diesem Herbst u. schon
zu Ausgang des Sommers, weisse Rieben gesäet
worden, sehr nöthig gethan. Die Witterung
ist in diesem Jahre so fruchtbar in allen
Stücken, daß man es unmöglich besser wün-
schen kan. Der Frühling war bequem zur
Seiden-Zucht u. zur Pflanzung der Feldfrüchte,
auch zum Wachsthum u. Reiffwerdens der
Europäischen Früchte als Weitzen, Rocken, des-
gleichen zu Baum-Früchten als Aepfel, Pflau-
men u. Pfersichen: Hernach hat das India-
nische Korn, Bohnen, Reiß, Kirbis das beste
Wachs Wetter gehabt, genung Feuchtigkeit
u. genung trockene Witterung, auch das beste
Heu- u. Ernte-Wetter, so daß wir in allen
Stücken (gar nichts ausgenommen) eine reiche
und gesegnete Ernte haben. Das Vieh im
Walde hat auch sehr gute Weide, daher es
viel Butter u. gutes Fleisch giebt. Unter die
Haupt-Wohlthaten dieses Jahres ist vornemlich
der Edle allgemeine Friede zu rechnen, den